



Villa am Meere

Gespräch. Koller stand vor einem seiner Bilder und sagte: „Ja, das ist mein ganzer Stolz, dass jeder, der eppes was davon versteht, gleich siecht, dass das 'n Appenzeller Kuh ist und keine vom See oder von Bern.“ Böcklin lehnte diese Idee des Freundes, dass der Maler die Natur porträtieren müsse, mit einem kräftigen Vergleich ab. Man suche einmal in Böcklins Bildern nach Vorbildern, nach Motiven. Man findet sie schwerlich. Und wenn man zufällig weiss, dass eine Felspartie der Insel Ischia das Motiv zur „Toteninsel“ abgegeben hat, und man sieht die Felswand mit den Kasematten, so erkennt man, wie wenig dieses berühmte Bild mit einer Landschaftsstudie vergleichbar ist. „Sein Reich war nicht von dieser Welt“, schrieb der Schweizer Dichter Adolf Frey über Böcklin.

Im Herbst 1849 zog Böcklin wagemutig nach Rom, und hier begann die Stimmung seiner Landschaften durch Nymphen und Faune belebt und verdeutlicht zu werden — vielleicht nach dem Vorbilde des in Rom lebenden Malers Franz Dreber. Die Fabelwesen des Altertums liessen ihn seither nicht mehr los. Als Staffage waren sie aufgetreten. Allmählich trat die Landschaft hinter ihnen weit zurück, wie z. B. auf dem Bild des Centaurenkampfes von 1878, wo man nur zwischen den Füßen der Kämpfenden die Pappeln im Gewittersturm sieht, aber immer blieben Landschaft und Figuren an Wert und Wesen gleiche Teile des Bildes.

In Rom hatte sich Böcklin mit der 17jährigen Waise Angela Pascucci verheiratet, deren Vermögen ihm vorenthalten wurde, weil er Protestant war. Es ging ihm jämmerlich schlecht. Einmal lebte er mit seiner jungen Frau von einem Sack voll Bohnen, den er billig erstanden hatte. In dieser Not hätte er ein Bild verkaufen können: eine Landschaft mit einer Diana darin, unter der Bedingung, dass er die wenig bekleidete Diana wegmalte. Dieses für ihn unkünstlerische Ansinnen lehnte er ab und lebte weiter von den Bohnen.

Damals trat Böcklins wunderbares Gedächtnis für alles Malerische so stark in Erscheinung, dass er aufhören konnte, vor der Natur zu skizzieren. Was